

# Wöchentliches Anzeiger

für Teutobern

und Umgegend.



Anzeigerpreis: Die Einzelhefte kosten 12 Pf.

Abonnementpreise: Die Einzelhefte kosten 12 Pf., halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark. Die Postgebühren sind in diesen Preisen mit eingeschlossen.

Die Anzeigen werden in der ersten Ausgabe des Tages angenommen. Die Anzeigen werden in der ersten Ausgabe des Tages angenommen.

Abonnementpreise: Die Einzelhefte kosten 12 Pf., halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark. Die Postgebühren sind in diesen Preisen mit eingeschlossen.

Die Anzeigen werden in der ersten Ausgabe des Tages angenommen. Die Anzeigen werden in der ersten Ausgabe des Tages angenommen.

Amstliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teutobern.

N 131.

Dienstag den 6. November 1917.

56. Jahrgang

## Eine neue Zeit.

Der Kaiserwechsel hat mit seinem Drum und Dran soviel des in deutschen Landen für unmöglich gehaltenen gebracht, daß wir die neue Zeit, die nach dem Kriege kommen soll, nicht mehr zu erwarten brauchen, sondern die Erkenntnis gewinnen, daß wir uns bereits in ihr befinden. Wir leben schon in ihr, sowohl die inneren Verhältnisse und Staatssachen in Betracht kommen, und das Morgenrot der neuen Zeit unserer Weltstellung kündet bereits am Himmel. Den Vertretern der alten und erprobten Grundgedanke fällt es schwer, sich an das eindringende Neue zu gewöhnen, aber der Strom der Zeit reißt sie mit fort. Wir haben auch nicht zu bezagen, daß unsere innerpolitischen Verhältnisse sich nun etwas nutzlos in unübersehbare Wellen verlieren werden. Mit der Rettung der Politik im Reich und in Preußen ist ein Mann betraut, der sein hundertfähriges Feuerlopf ist, sondern der mit seinen 74 Jahren Ruhe und Weisheit besitzt und das Staatsgeschick zielbewußt und sicher durch die Brandungen des Tages seinem Ziele zu führen wird. Ob die Auffassung zutreffend ist, daß Graf Hertling gerade wegen seines hohen Alters und des dadurch veranlaßten Wankens nach Verfassung oder vermeintlicher Kampfe vor Übernahme des Kanzleramtes mit den Führern der Reichsparteien eine Verständigung zu suchen bemüht war, mag dahingestellt bleiben. Ebenso bleibt der Zukunft die Befestigung der Annahme vorbehalten, daß es sich bei dem jetzigen Kaiserwechsel um einen nicht wiederkehrenden Ausnahmefall gehandelt habe.

## Eine engere Führungnahme

zwischen Parlament und Regierung war schon das Ziel des Herrn von Bethmann Hollweg und wurde auch von dem jetzigen Kanzler angestrebt. Der deutsche Kanzler erhält nur das Recht, was seine beiden Vorgänger mit Zustimmung des Kaisers einleiteten, wenn er seine Verfügungen zur Volksvertretung möglichst eng und verhältnismäßig gestalten will. Eine Schwächung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone wird damit nicht angestrebt, das Gegenteil müßte der letzte, zu einem als nicht eingetretenen aber das Vertrauen der Wähler zum Volk ist während des Krieges gemacht und damit ist ganz von selber die Gewährung einer stärkeren Einwirkung des Reichstags auf die Politik des Reiches eingetreten. Das parlamentarische System der Westmächte paßt nicht für die deutschen Verhältnisse und hat seine bunten Schattenseiten, wie die Zustände in England und Frankreich jeden Schanden erkennen lassen; es wird bei uns gerade nicht eingang finden. Aber die Neuerungen, die zur Geltung gelangen, sind doch wohl als Verbesserungen anzusehen; man darf nur die alte Wahrheit nicht vergessen, daß das Bessere stets der Feind des Guten ist. Alle Parteien haben während des Krieges mit der Befehmung und mit der Tat bewiesen, daß ihnen für das Vaterland kein Opfer zu schwer oder zu groß ist. Man darf nach diesen Taten gewiß sein, daß mit den weiteren Besinnen des Parlaments von seiner Seite Mißbrauch getrieben werden wird. Vertrauen erweckt und stärkt die Treue.

## Der deutsche Reichstag

oder doch sein Hauptausgangspunkt wird mit möglicher Beschleunigung zu einem kurzen Sitzungsaufbruch werden, da der neue Kanzler das Bedürfnis hat, vor dem ganzen deutschen Volk und dessen Vertretenden sich zu den politischen Grundgedanken zu bekennen, die er in den unter Aufsicht der Öffentlichkeit mit den Führern der Reichsparteien des Reichstags veranfaßten Verdrängungen zum Ausdruck gebracht hat. Dann wird man sich klar sein und zur Abgabe eines Urteils imstande sein. In den Tagen der Vorkriegsbehandlungen ist sowohl freies Zeug vertrieben worden, daß eine gewisse Verwertung in den Köpfen unaussprechlich war. Im großen und ganzen aber wird man sagen dürfen, daß wir uns fortwährend auf einer mittleren Linie bewegen, weder unabhängig noch radikal sind und auf dem eingeschlagenen Wege zu dem erwünschten Ziele gelangen werden. Des neuen Kanzlers erster Besuch nach der offiziellen Ernennung durch den Kaiser galt unserem Generalsekretärshall von Hindenburg. Wir dürfen darin ein gutes Morgenrot und die Versicherung ersehen, daß der Leiter der Politik und der Leiter unserer Kriegführung Hand in Hand mit einander arbeiten wollen zu des deutschen Volkes Heil. Vor einer solchen Zusammenarbeit dürfen wir uns das Beste für Kaiser und Reich und für das gesamte deutsche Vaterland versprechen.

## Der Weltkrieg

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Frontverlegung am Dammeneeg. Die ersten amerikanischen Gelangenen. Regen und Nebel schränken die Gefechtsfähigkeit der allen Armeen ein. In Flandern unterliegt der Feind starkes Feuer auf die Stadt Dünne und ihre Umhüllungen. In der Nacht vom 1. zum 2. 11. haben wir die schon längere Zeit beachtete Verleugung unserer Linien vom

Uhem des Dammes ohne Störung zu Ende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern Mittag noch lebhaftes Feuer auf die von uns ausgehenden Stellung unterhielt.

Am Rhein-Marne-Kanal wurden bei einem Erkundungsvorstoß nordamerikanische Soldaten gefangen eingebracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Ostham, Grosvenor, Namsgate, Margate und Dünkirchen mit Bomben angegriffen.

Starke Brände liegen auf gute Wirkung schließen. In den letzten Tagen vermehrten von unseren Kampf-Fliegern die Zahl ihrer Aufstiege: Leutnant Müller auf 32, Bißelbroedel auf 23, Reunant Böhm auf 21, Reunant Bongart auf 20.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

### Aufflebende Feuerfähigkeit.

Bei Dünneburg, Smorung, Paranoisicht und am unteren Jörvic lebte die Feuerfähigkeit auf.

Am der mazedonischen Front schwoll der Artilleriekampf stündlich des Barcor zu erheblicher Stärke an.

## Der italienische Krieg.

### Aber 200 000 Gefangene.

Keine größeren Kampfhandlungen. Bis jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze gefaßt worden. Die Deute an Maschinenwaffen, Minenwerfern, Artilleriewagen, Pakagen und sonstigem Feldgerät hat sich nicht unbedeutend vermehrt.

### Die Einnahme von Gemona.

Immer verändlicher gestaltet sich die Niederlage der Italiener. Durch die Einnahme von Gemona, in dessen Fortschritt bereits am 23. Oktober unter Lt. Schögen mit führenden Verbänden einbezogen, konnte durch den Fall des als seitigen Verteidigers von Vinzago in unumkehrbar das ganze östliche Ufer des Tagliamento in der Hand der Verbündeten. Im letzten Kampfe erlitten die noch Widerstand leistenden Italiener eine neuerliche schwere Schlappe. 50 Offiziere, darunter ein Brigadeführer, und über 3000 Mann fielen als Gefangene in die Hände der deutschen Truppen. Einzelne noch in den Driftschiffen im Rame von Vailana sich zur Wehr setzende italienische Bataillone wurden zum großen Teil aufgegeben. Das eingetretene schöne Wetter wirkt fördernd auf die Operationen.

## Der Seekrieg.

Vier Dampfer, zwei Segler versenkt. Im Sperrgebiet um Gvland wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt. Darunter ein Dampfer, der aus einem großen getriebenen Geleitzug herausgehoben wurde.

Ein kleines Seetreffen im Kattegat. Im Kattegat, das das nördliche und östliche Dänemark von Schweden trennt, fand ein kleines Seetreffen zwischen englischen Torpedojägern und einigen deutschen bewaffneten Fahrzeugen, unter denen sich ein großer Dampfer und mehrere Hilfsdampfer befanden, auf internationalen Gebiet des Meeres statt. Der halb getroffene große deutsche Dampfer sank. Es wird angenommen, daß auch zwei Hilfsdampfer gesunken sind. Die englischen Torpedojäger nahmen 30 Mann von der Dampferbesatzung auf. Ein zufällig südwärts vorbeifahrender Handelsdampfer nahm 15 Mann auf, die abends in Kopenhagen gelandet wurden, darunter fünf verwundete, die ins Spital übergeführt wurden. Insgesamt sollen 50 deutsche Matrosen umgelommen sein. Es handelt sich allem Anschein nach um ein kleines deutsches Hilfsdampfer, welches sich im Kattegat befand. Wie wir erfahren, ist am zuständigen Stelle Näheres über den Vorfall nicht bekannt.

## Die Ausnahme des neuen Kanzlers

It von seiten der Reichstagsmehrheit trotz mannigfacher Bedenkenlichkeiten im einzelnen eine freundliche. Die Rechte ist im Augenblick weniger befristet, spricht der Person des Grafen Hertling jedoch ihr volles Vertrauen aus. Es ist ein Sinn parlamentarischen Systems, so lag die Meinung bereit erklärte, daß er sich zur Annahme des Reichstags bereit erklärte, mit den Führern der Reichsparteien über das politische Programm unterhielt, auf dem Wege der Verhandlung die dazu befähigten Widerstände vorher wegräumte, und daß er sich die Auswahl seiner Mitarbeiter vorbehalt. Mit Recht nimmt die „Deutsche Tageszeitung“, die ärgerlich die Parlamentarisierung für im besten Dinge erklärt, an, daß an der Berufung von weiteren Parlamentarier in leitende Regierungsstellen nicht mehr gewagt werden kann. So hat sich denn aus den sachlichen und persönlichen Schwierigkeiten und den Notwendigkeiten der Zeit, die vor allem ein Ansehen der Parteiführer gebietet, ein Bruch mit der Vergangenheit ergeben. Der neue Kanzler ist der erste unter Teutobern wiesens-

tlicher Geistesgegenheit des parlamentarischen Systems ins Amt gelangte Reichskanzler. Grundständig liegt darin ein freiwiliges, im Interesse der reibungslosen Einigkeit beteiligtes Entgegenkommen der Krone, ein freiwiliges Entgegenkommen, das eine positive Tat im Interesse des Bürgerstums darstellt, mehr nicht. Es muß sich jetzt zeigen, welcher Nutzen daraus entspringt und ob der gute Wille der Parteien, die dies Entgegenkommen gefördert und davon Gebrauch gemacht haben, zur Tat wird. Von der erprobten parlamentarischen Geselligkeit des Grafen Hertling darf angenommen werden, daß er sozial als möglich dazu tun wird, daß die gewonnenen Einigkeit nicht wieder im Reichstag in die Brüche geht. Es sollte auch erwartet werden können, daß alle an der Zustandekommung der neuen Kanzlerschaft beteiligten Parteien Disziplin halten.

Die Haltung der Konfessionsparteien zum neuen Kanzler umschreibt die „Neue Ztg.“, indem sie ausführt: Wir bedauern, daß ein konfessionelles parlamentarischer Halbzücker den Rücktritt eines Kanzlers erzwingen konnte, der noch das Vertrauen des Kaisers besaß. Wir bedauern nicht minder, daß dies Vorgehen jenes Konfessionen von dem neuen Kanzler sozuzagen legitimiert wurde, indem er vor Annahme seiner Berufung mit ihm das künftige Regierungsprogramm vereinbarte. Daß diese Regierungsprogramm nicht dem entspricht, was wir für die Zukunft des Vaterlandes für heilsam halten, ist bekannt. Wir haben auch Grund genug zu der Annahme, daß die Wege, die der neue Kanzler der auswirklichen Politik einschlagen wird, nicht die unsere sind. Einige Bedenken haben wir schließlich gegen die Übertragung aus des preussischen Ministerpräsidenten an des Grafen Hertling erheben müssen. Trotz alledem können wir natürlich unsere Aufgabe nicht darin sehen, dem neuen Kanzler Schwierigkeiten zu bereiten, sondern halten uns zu sogen. „Nichtarbeit“ für verpflichtet, soweit es unsere Überzeugung darüber, was mit dem höchsten Interesse des Vaterlandes vereinbar ist, nur zurecht gestattet.

## Graf Hertling im Bundesrat.

Der neue Reichskanzler hat bereits mit dem Bundesrat Prüfung genommen, indem er nach Schluß der vom Reichskanzler Hertling geleiteten Verhandlung dieser Angelegenheit dessen Mitglieder einzeln herzlich begrüßte und an die Herren im Bundesrat eine persönliche Briefe richtete. Er wies in einem Aufsatze auf die Wichtigkeit seiner Ernennung darauf hin, daß er geglaubt habe, sich diesem dem an ihn ergangenen Ruf nicht entziehen zu können. Er schilderte auch seine Verhandlungen mit den Parteien und legte dar, warum er sich eine Bedenkzeit für seine endgültige Antwort an den Kaiser vorbehalten habe. Die Prüfung mit den Bundesrätern hat er zu seiner Disposition und zur Beurlaubung der Gemüder für notwendig gehalten. In seiner persönlichen Stellung zur Frage der Parlamentarisierung habe sich nichts geändert. Zum Schluß gab Graf Hertling dem dem Bundesrat Ausdruck, bei seinen Regierungsmaßnahmen die Unterstützung des Bundesrates zu finden. Im Rahmen der Veranlassungen erwiderte der bayerische Gesandte, Graf Verdenfeldt, mit einigen herzlichsten Worten.

„Dem „Der Tag“ wird von angeblich unterrichteter Seite erzählt, daß Graf Hertling die Abfertigung, er habe die Verdrängung mit dem Parteiführern nur zur Beurlaubung der Gemüder für notwendig gehalten“ aber eine ähnlichen Sinnes nicht getan.

Der politische Adjutant des Reichskanzlers. Mit dem neuen Reichskanzler wird auch der bayerische Legationsrat Freiherr von Stengel zeitweilig nach Berlin überbehalten. Der notwendige Urlaub ist ihm vom bayerischen Ministerium bereits erteilt worden. Freiherr von Stengel wird in die Reichskanzlei eintreten, um in der Nähe seines bisherigen Chefs zu bleiben. Er ist der Sohn des verstorbenen Staatssekretärs vom Reichstagsamt Freiherr von Stengel, der seit mehreren Jahren gemeinsamer mit der politischen Adjutant des Grafen Hertling, der ihn auch weiterhin in seiner Nähe zu haben wünscht.

## Frontveränderung im Westen.

Die französische Armee hat sich wieder einmal als sehr manövrierefähig erwiesen. Ihr Angriffsgewiss ist ungeboren, was wir als Volksgenossen Ranks gern anerkennen. Die Franzosen hatten durch einen von außergewöhnlicher Gaswirkung unterstützten Angriff vermocht, die Hindenburg-Stellung gerade an ihrem Schellepunkt anzubrechen. Das Plateau von Chauvion zwischen Aisne, Ailette und Die-Blaine-Kanal zeigt deutlich ein rechtswinkliges Dreieck, dessen Spitze auf Soissons zu weist. Die Hauptmasse liegt zwischen Soissons und Reims. Auf diese Hypotenuse hat uns der letzte französische Angriff zurückgedrückt; mit anderen Worten: unsere Front hat sich dadurch wesentlich vergrößert. Nach dem bekannten pythagoräischen Satz ist unsere Verteidigung heute mindestens ebenso stark, wenn nicht stärker, als sie vorher war. Der Einbruch der Franzosen hat die oberste Feuerstellung zu der jetzt glänzend vollendeten Bewegung veranlaßt. Der Einschluß konnte um so leichter werden, als die neuen Stellungen, die sich in der Hauptmasse zwischen Soissons und Reims befinden, das Plateau von Chauvion zugunsten, als ganz ausgezeichnete Brückköpfe werden müssen. Wenn die Franzosen in dem Chauvion-Komplex zu der Schlacht von Chauvion saßen, daß sie



zunehmende unsere sämtlichen Stellungen bis Laon einziehen, so würden sie eben ihr Volk wieder einmal beunruhigen.

Die Hindenburg-Linie bei Laon, die nach wie vor als die stärkste Verankerung der ganzen Kronprinzfront betrachtet werden muß, stellt sich als eine Gruppe von sich damentreffend ergänzenden Hochflächen dar. Sie ist ein von Natur geschaffenes Stellungssystem, in dem eine Stellung die andere allein durch die Geländebeziehung festhalten und so dem Feinde jede Vorwärtung von selbst erschwert. Von Südost nach Nordwest kann man fast solche Hochflächen zählen. Da ist zuerst jenseits Comberg und Chévreigny, zwischen Aillet-sous-Cour, Aillet und dem Wald, die Stadt Laon frönt, das erste Massif, das von Montcaumont, das zweite Massif, das von Montcaumont-Banquets, liegt südwestlich Laon und ist von dem ersten genannten Plateau durch die Ailette getrennt. Es erstreckt sich bis Bay an der großen Straße von Comberg nach Aillet. Das dritte Massif, das sich von Comberg nach Nordosten hin erstreckt, liegt das dritte und gewaltigste Plateau, das den Namen von St. Gobain hat. Dieses ist ein fast ganz mit Wald bedecktes, schichtenreiches, fast gebirgiges Gelände, ein Rückfall für die Verteidigung, wie er besser nicht gedacht werden kann. So hat sich im allgemeinen unsere Verteidigung bei Laon wesentlich festgesetzt. Man kann nach einer Deutung des Hauptmanns Erich v. Solzmann in der „Wost. Ztg.“ sagen, sie hat allein deswegen schon an Stärke gewonnen, weil die Franzosen wiederum einen großen Teil ihrer schweren Artillerie neu aufbauen müssen. Der Feindverluft geht nur zu unseren Gunsten, da der Winter und das schlechte Wetter immer mehr nützt.

Unsere Westfront hat einen gehalten. Wir haben allen Grund, auf unsere dort kämpfenden Volksgenossen stolz zu sein, und wir sind ihnen herzlich dankbar. Sie haben durch ihren Abwehrkampf den Sieg in Italien ermöglicht. Ihnen war das schwerste Los beschieden, das heutige Krieger treffen kann, das des Aushaltens in der Defensive.

Das preussische Abgeordnetenhaus wird seine erste Sitzung nach der Vertagung am 15. d. M. abhalten. Nach Verlegung anderer, bereits in Angriff genommener Vorlagen soll am 22. die Beratung der Gesetzentwürfe über das preussische Wahlrecht und über die Zusammenfassung des Herrenhauses stattfinden.

Veränderungen im Hindenburg. Im Bundesrats-Stellungsbild des Reichsanzeigers sind die Veränderungen fest, an denen der neue Reichszentralrat Herrling Generaladjutant des Hindenburg und General Ludendorff, ferner Vertreter des Auswärtigen Amtes, mehrere Offiziere des Stabes und eine Reihe von Parlamentariern teilnehmen. Die Verhandlungen währten mehrere Stunden.

Zum Kaiserlichen Hofmeister werden aus Kreisen der kaiserlich-königlichen Hofkapelle die Herren von dem Grafen von Hohenhausen, v. Bayers und St. Friedbergs für bestimmte Ministerposten wasser wollen, als verfrist bezeichnet. Mit der Vertagung des großen Herrling ist vorläufig ein Stillstand eingetreten. Erst nach Rückkehr des neuen Reichszentralrats aus München werde man sich mit der Beratung des Reichszentralrats und Abgeordneten weiter beschäftigen.

Der scheidende Kanzler, Herr Dr. Michaelis, empfing eine Abordnung des Bundesrats, die ihm die Abschiedsworte der Bundesratsmitglieder überreichte. Die Abordnung wurde von dem Reichspräsidenten Grafen von Hertefeld geführt und bestand außerdem aus dem sächsischen Geheimrat Herrn von Wolff, dem bairischen Geheimrat Dr. Mayer, dem braunschweigischen Geheimrat Hohen und dem hannoverschen Geheimrat Dr. Sieveling. Auch der Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich hatte sich der Abordnung angeschlossen.

Graf Hertefeld hielt an Dr. Michaelis eine kurze Ansprache. Er drückte an das Kommando an, das der Kaiser an Michaelis gerichtet hat und sagte, der Bundesrat habe sich von der Treue und Hingabe Michaelis' auch in der kurzen Amtszeit, die ihm beschieden gewesen sei, überzeugen können. Er wies auf den politischen Mut hin, den Michaelis bewiesen habe, indem er überhaupt das Kanzleramt angenommen habe und sprach die Hoffnung aus, daß Dr. Michaelis, wenn er eine neue Stellung übernehmen würde, mit dem Bundesrat in der besten Weise zusammenarbeiten würde.

Herr Dr. Michaelis erwiderte mit einigen Worten des Dankes. Er sagte, die Zeit seiner Kanzlerschaft sei für ihn die schwerste Zeit seines Lebens gewesen, da er während derselben stets in einem schweren inneren Konflikt gelebt hätte. Er habe wohl zunächst gedacht, daß er als preussischer Ministerpräsident noch mehr leisten könne, habe es aber schließlich in dem Bewußtsein nicht weiter vorwärts zu tun, an seinem Posten zu verharren. Auf die Abschiedsworte, die Graf Hertefeld ihm der Wiedererwählung Michaelis' auf einen neuen Posten gemacht habe, ging die er in seiner Antwort nicht ein. Zum Schluss verabschiedete ihn Dr. Michaelis von allen Seiten in der herzlichsten Weise.

Die Thronrede zur Eröffnung des türkischen Parlaments, die vom Großwesir verlesen wurde, feierte die ruhmvollen Taten der verbündeten Armeen, rühmte die Tapferkeit und Festigkeit des Bundesgenossen Kaiser Österreich und die festeren Absichten des Bundesgenossen Kaiser Deutschland, die durch den hohen Erfolg des deutschen Kaisers wieder bekräftigt worden sei.

Eigenartige Störungen im englischen Schiffverkehr. Das englische Schiffverkehrsblatt berichtet, daß in der letzten Woche die Schiffverkehrlinien, deren Hauptstämme zwischen Irland und England tätig sind, ohne jede Erklärung ihre Schiffe nicht auslaufen ließ. Die Folge hier von war, daß die für Manchester, Liverpool und andere englische Großstädte bestimmten Verkehrsverbindungen von lebendem Verkehr nicht mehr gehen konnten. Dieser Zustand, so schreibt das englische Blatt, war umso schlimmer, als in Folge verschiedener Umstände die Verkehrlinien zwischen Dublin in erheblicher Weise verringert worden sind und bereits ein kritischer Punkt erreicht worden ist. Zahlreiche Städte, Städte, Städte und Schiffe, welche für die englischen Märkte bestimmt waren, wurden auf diese Weise in Irland aufgehalten und infolge mangelnder Unterhaltungsarbeiten zu einem nicht unbeträchtlichen Teile dem Verfall preisgegeben.

Eine weitere Mitteilung besagt, daß die betreffende Schiffverkehrlinie ihre Fahrt wieder aufnehmen werde, nachdem die Regierung alle Schiffe der Weltlinie requiriert habe. In deutlichster Weise wird gesagt, daß der Grund für die Stilllegung der Schiffverkehrlinien darin bestanden habe, daß die englische Regierung sich weigerte, gewisse Kriegsschiffe zu übernehmen.

Dieser ganze Vorgang ist bezeichnend. Die englischen Schiffverkehrlinien sind vor allem auch die Bemanning der Schiffe lassen sich durch die amtlichen Neben, welche von einer Überwindung der Unterseebootgefahr seien, nicht

„winnen“. Diese die eingeworbenen Kräfte in England die Unterseebootgefahr einschließen, geht sich auf diesem Vorgehen, denn man nicht gut verheimlichen konnte, auf das deutliche.

Rein Frachtraum für die amerikanischen Truppen. Lord George und Churchill hatten begeisterte Reden über die in Aussicht stehende amerikanische Hilfe und suchten alle Bedenken gegen ein promptes Eintreffen der heiß ersehnten amerikanischen Hilfstruppen durch die Versicherung zu verheugen, eine U-Bootgefahr bestände nicht, Amerika würde seinen Augenblick an der Entsendung seiner Hilfstruppen zu hindern sein. In schärfster Form hat sich demgegenüber die amerikanische Presse über die Sperrigkeiten amerikanischer Frachtschiffe über die Westfront. Das englische Frachtblatt hält Amerika's Kriegsbeteiligung für keinen mahrenden Gewinn für den Verband und begründet es in eingehenden Darlegungen, die in dem Maße anführen: Denn wir haben für den Transport der amerikanischen Armeen keinen Schiffsraum zur Verfügung, nicht einmal Schiffe zur Verfügung und schließlich dieser Armeen, um sie auf ihre Stärke zu halten und die Verbundenheit wegzuschaffen. Unsere schwebende Handelsflotte kann von den Werften der Vereinigten Staaten keine Hilfe empfangen und infolge der Beschädigung der Ausfuhr von Schiffen aus den Vereinigten Staaten ebenso wenig von den japanischen Werften. Das Blatt hat recht; ein Erlaß für die schwäbische Kraft, Australiens und Italiens aus überseeischen Gebieten wird mit den wachsenden Erfolgen unserer U-Boote für die Entente zur Unmöglichkeit.

Kaiser Carl und die polnische Krone. Die „Münd. R.“ hatten die grundlose Meldung verbreitet, Kaiser Carl von Österreich würde sich auf seinem Namenstand zum König von Polen proklamieren. Die Meldung war von vornherein nicht ernst zu nehmen. In einem Warschauer Blatt magt der mit der Würdigung der politischen Verfassung betraute Staatsrechtlicher Gysinski Mitteilung über die für die Kronkrone gültigen Bestimmungen. Danach ist für die Krone keine Veranlassung, Kaiser Carl im Lande zu wohnen, er darf von Polen vertrieben, falls er seine Krone abzugeben will, oder sich als Statthalter ausbehalten lassen; weiterhin verleiht die Verfassung, daß der König ohne Zustimmung des Reichstages nicht gleichzeitig Oberhaupt eines andern Staates sein darf. Der erste König ist vom Landtage zu wählen; er wird also dem Lande nicht durch einseitigen Akt ausgemittelt. Gegen seine Krone steht die Zustimmung des Reichstages eine Ehe einzugehen. Auf er es dennoch zu verliert er, wie die Verfassung rühmend bekräftigt, seine Krone. Man will damit überdies, daß ein weltliches Mitglied eines nichtchristlichen Staates auf den Thron gelangt. Sprosserben sind aus dem Entwurf, der in 9 Abschnitten mit 151 Paragraphen verfaßt, weiterhin, daß Kaiser Carl, wenn er die Krone abzugeben will, sich dem Reichstag anstellen lassen muß. Der Reichstag und seine Familie müssen vollständig alle kirchlichen Ämter aus Anlaß staatlicher Beziehungen haben sich im kirchlichen Rahmen abzugeben.

Rußlands Eröffnung. Der russische Ministerpräsident Kerenski hat einem amerikanischen Zeitungsbericht erklärt, Anlauf sei erschöpft und es sei kein Recht, seine Verhandlungen zu erwidern, von jetzt ab die Kriegsverhandlungen zu tragen. Der amerikanische Staatssekretär Lansing ließ daraufhin scheinlich die Meldung verbreiten, daß Kerenski sich in diesem Sinne nicht geäußert haben könne und daß Rußland nicht bereit sei, den Krieg aufzugeben. Kerenski hat sich auf diese Behauptung, daß das Vertrauen der amerikanischen Regierung zu Rußland durch die Ermöglichung einer Anleihe von 100 Millionen Mark ausbreiten, die Rußland früher einräumt worden sei, seinen Ausdruck gefunden habe. Diese Summe werde der russischen Regierung sofort zur Verfügung stehen. Der Kredit war Rußland schon „früher“ eingeräumt, aber zurückgehalten worden. Jetzt, wo er sich über Kopf zur Verfügung gestellt wird, Amerika hat einer möglichen Kampfstellung Rußlands doch ernstlich bangt.

„Ihr habt keine Soldaten!“ Zur Erklärung der italienischen Niederlage, die ein anderes Cannä geworden wäre, wenn heute die deutsche Niederlage ein anderes Cannä geworden wäre, hat die amerikanische Presse, die in die Welt der Öffentlichkeit zu tragen, die amerikanische Staatssekretär Lansing ließ daraufhin scheinlich die Meldung verbreiten, daß Kerenski sich in diesem Sinne nicht geäußert haben könne und daß Rußland nicht bereit sei, den Krieg aufzugeben. Kerenski hat sich auf diese Behauptung, daß das Vertrauen der amerikanischen Regierung zu Rußland durch die Ermöglichung einer Anleihe von 100 Millionen Mark ausbreiten, die Rußland früher einräumt worden sei, seinen Ausdruck gefunden habe. Diese Summe werde der russischen Regierung sofort zur Verfügung stehen. Der Kredit war Rußland schon „früher“ eingeräumt, aber zurückgehalten worden. Jetzt, wo er sich über Kopf zur Verfügung gestellt wird, Amerika hat einer möglichen Kampfstellung Rußlands doch ernstlich bangt.

„Ihr habt keine Soldaten!“ Zur Erklärung der italienischen Niederlage, die ein anderes Cannä geworden wäre, wenn heute die deutsche Niederlage ein anderes Cannä geworden wäre, hat die amerikanische Presse, die in die Welt der Öffentlichkeit zu tragen, die amerikanische Staatssekretär Lansing ließ daraufhin scheinlich die Meldung verbreiten, daß Kerenski sich in diesem Sinne nicht geäußert haben könne und daß Rußland nicht bereit sei, den Krieg aufzugeben. Kerenski hat sich auf diese Behauptung, daß das Vertrauen der amerikanischen Regierung zu Rußland durch die Ermöglichung einer Anleihe von 100 Millionen Mark ausbreiten, die Rußland früher einräumt worden sei, seinen Ausdruck gefunden habe. Diese Summe werde der russischen Regierung sofort zur Verfügung stehen. Der Kredit war Rußland schon „früher“ eingeräumt, aber zurückgehalten worden. Jetzt, wo er sich über Kopf zur Verfügung gestellt wird, Amerika hat einer möglichen Kampfstellung Rußlands doch ernstlich bangt.

Großes Hauptquartier am 4. November 1917.

Westlicher Kriegshaupplatz

Heerstruppe Budapest.

In Hindenburg streikten sich der britische Feuerstreifen längs der Meer und nördlich von Wien kleiner Infanteriekämpfe bei Podgortale ab. Mit verheerender Wirkung unsere Artillerie und wiesen an mehreren Stellen englische Teilangriffe zurück.

Front des deutschen Kronprinzigen

Am Döse-Alten-Ranal und längs des Ailettegrundes lebhaft Artilleriekämpfe und erfolgreiche Gefechte unserer Truppen mit französischer Artillerieabteilungen.

Auf dem Hügel der Laon verdrängte sich der tagelange lebhaft Feuerkampf am Abend zwischen Smognez und Begonnaz. Unsere zusammengefaßte Artillerieabteilung hielt einen im Ghaume-Wald sich vorbereitenden Angriff der Franzosen nieder.

Westlicher Kriegshaupplatz

Die Lage ist unändert.

Au der Straße Niga-Benzen wurden russische Streitabteilungen bei Szegwed geprügelt.

Magdeburger Front

Der seit Tagen harter Artilleriekampf zwischen Wardax und Doriane dauerte gestern an; bisher sind nur englische Teilangriffe erfolgt, die von bulgarischen Sicherungsabteilungen abgelehnt wurden.

Italienische Front

Länge des Aquilano Artilleriekämpfe wechselnder Stärke.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Deutscher Reichsminister

Wien, 4. November. Amlich wird veröffentlicht: Italienischer Kriegshaupplatz

Die Westfront ist am Aquilano unruhig zu. Die Kampfpläne gestaltet erst heute zu überblicken, was während der 12. Jüngstnacht bei der Heeresgruppe des Generals der Infanterie Alfred Traube von den Verbänden Truppen und ihren Führern gefaßt wurde. Die Eroberung des 2600 Meter aufsteigenden Camin-Stoßes und des 1608 Meter hohen Stoß, das unabhäufige Vordringen in den unwirtlichen, ungehorsamen Gebirgen südlich des Jella-Tales, das weder der Feind, noch Witterungsunbill, noch italienische Verleumdungsbereitschaft zu verhindern vermochte, sowie die Gewinnung von Reserven, die Einmarsch des besiegten Lagers von Gemona-Chiappo, sichern seinen gebürtigen Truppen, darunter der Infanterieregimenter Nr. 14 und Nr. 59, den Tirolern Kaiserjäger, den lehrreichen Schützenregimenten Nr. 3 und 26 und den Kaiserjägern ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte des größten aller Kriege.

Westlicher Kriegshaupplatz und Albanien

Nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes

General von Derrer 7.

Der württembergische General von Derrer, der sich schon bei der Winteroffensive in der Maritimen Grenzschutztruppe und bei der Einnahme von Nige an der Spitze eines preussischen Reservebataillons den Ruhm verdient hat, ist auf der Fahrt zur weiteren Linie seiner kämpfenden Truppen am 28. Oktober von einem Infanteriesoldaten getossen und getötet worden.

General von Derrer stand im 60. Lebensjahre und war früher Führer der 52. Infanteriebrigade und der 31. Division in Eastbrücken.

Amerikanische Hilfe für Italien.

New York, 2. November. Die „United Press“ meldet aus New York, daß der amerikanische Verleihungsband eine Entscheidung angenommen, worin der Präsident aufgegeben wird, eine außerordentliche Sitzung des Kongresses für sofortigen Kriegserklärung an Österreich-Ungarn einuberufen und amerikanische Truppen nach Italien zu senden.

Großer Streit englischer Bergleute.

Gang, 2. Nov. Das holländische Neuws-Büro meldet aus London: In ungefähr 80 Prozent der Kohlenbergwerke von Wales ist die Arbeit eingestellt. Hunderttausend Bergarbeiter sind ohne Arbeit. (W. F. D.)

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 5. Nov. 1917.

— Praktisch auf die Stunde. Das Kammergericht hat die Pflicht der Geklagten, die zum Zweck der Beweislastverteilung angeordnete verlässliche Polzeifeinde auf die Minute ungenau, festgestellt. Ein Witz in Berlin war an einer Geldstrafe verurteilt worden, weil einige Minuten nach 1/12 Uhr die letzte Ölle nicht das Lokal verlassen hatten. Wegen des seine Verurteilung beklagende Verurteilung liegt der Verurteilte Revision ein und machte geltend, daß er nach seiner Auffassung alles getan habe, was er zur Anhebung der Polzeifeinde tun konnte. So habe er auf die Minute die Witz abbrechen lassen und den Witzler freigelassen. Wenn er zwei Ölle noch ihr vor der Polzeifeinde bestelltes Bier austrinken und sie auf einen Bekannten, der angerufen war, warten ließ, so könne er darin noch keine Übertretung der Verurteilung erblicken. Das Kammergericht kam trotzdem zur Verurteilung der Revision. Die Verurteilung bewirkt die Einweisung von Derrmann. Die Verurteilung bewirkt die Einweisung von Derrmann. Die Verurteilung bewirkt die Einweisung von Derrmann. Die Verurteilung bewirkt die Einweisung von Derrmann.

— In der am Freitag in B. Zimmermanns Gastwirtschaft stattgefundenen Versammlung des V. D. N. G. in G. wurde von den Anwesenden bekannt gegeben, daß auf die ergangenen Bekanntmachungen hin, 100 Remunerationen



auf Gemeindefeld eingegangen seien. In einer so bald als möglich einzuberufenden Vereinsversammlung, zu welcher die Richter eingeladen werden, soll das vom höchsten Rittergut geachtet, 20 Morgen große Grundstück, zur Verteilung kommen. In dieser Versammlung werden Herr Oekonomierat Erdt-Betz und Herr Kreisamtsrat Notemann anwesend sein und sachdienliche Ratschläge halten resp. Ratshilfe erteilen. Es wurde beschlossen, auf dem Grundstücke ebenfalls eine Anzahl Bäume anzupflanzen. Allen Bürgern nach Gemeindefeld konnte auch durch diese Ratschläge nicht entsprechen werden und ist beabsichtigt ein weiteres geeignetes Grundstück ausfindig zu machen. Die rege Nachfrage nach den Parzellen ist das beste Zeichen, daß die jetzigen Besitzer mit den Erträgen aus dem Gärten in jeder Weise zufrieden sind.

Zur Sprache kam im Laufe der Versammlung auch die in diesem Jahre sehr starke Fällnis der Kappel. Die Ursache dieser Krankheit ist bisher noch nicht festgestellt, da sie eine ungewöhnliche Erscheinung ist. Man nimmt an, daß durch das Infolge der großen Wärme hervorgerufene schnelle Reife der Früchte wichtige Rinde nicht zur vollen Entfaltung gekommen sind und nunmehr Fällnis ausgesetzt. Besonders viel reife Kappel (z. B. Jagen, Kleinkäfer) sind von der Krankheit nicht befallen. Herr Notemann machte auf die Anbringung der Zeitung zur Verfügung des Hofpflanzers und die Vernichtung des Gallens, der durch kleine Spinnweben in den Bäumen erkennbar ist, aufmerksam; die Spinnweben sollen abgeräumt und verbrannt werden.

Am Sonntag erfolgte in einem im „Athen“ abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern und Versprechenden der Vereine in Tübingen und Umgebung die Entschlossenheit einer Delegation der deutschen Kameradschaft. Herr Lehrer Franz legte die Gründe dar, welche eine Anzahl deutscher Männer veranlaßten, die Kameradschaft in Leben zu treten, die vornehmlich die Erziehung aller Deutschen und den Familienfrieden aller derjenigen betrafte, die über die Parteigrenzen hinaus das Wohl des gesamten Volkes stellen. Von den Rednerinnen meldeten sich der größte Teil sofort als Mitglieder. In den Vorstand der Diskussionsrunde wurden Herr Metzger, Herr Grottel, Herr Lehrer Franz als Schriftführer und eine Anzahl Herren als Beisitzer gewählt. Zu einer am nächsten Sonntag stattfindenden öffentlichen Versammlung wird Herr Oberlehrer Dr. Müntzburger Zeit als Redner gebeten werden.

Es wird auch an dieser Stelle nochmals auf den Familienabend hingewiesen, der am nächsten Mittwoch zur Feier des Reformationsjubiläums abgehalten werden soll. Wer nicht näher ist oder der Angabe in dieser Nummer zu entnehmen. Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten, damit pünktlich um 8 Uhr begonnen werden kann.

Verhaftung von Jungmännern durch den Kronprinzen des Reiches. Am 4. Oktober 1917 hat Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz das erste militärische Jungmänner-Regiment kommandiert, von dem 500 Jungmänner und 27 Führer zur Aufstellung befohlen waren. Der Kronprinz gab seiner lebhaften Freude über die Tätigkeit der Jungmänner in der Gruppe Ausdruck und richtete ein entzückendes Telegramm fest darauf aus, daß er den Oberbefehlenden und das Kriegsvorbereitungskommando gratuliert. In letzterem schreibt er die Hoffnung aus, daß die Jungmänner einen erneuten Ruf zur Freiheit in der Heimat aber in der Gruppe ebenso freudig Folge leisten würden, wie bisher, und daß ihr Beispiel auch an anderen Stellen Nachahmung finden werde. Er bittet ferner, den Jungmännern der Heimat ihren Dank für ihre treue Arbeit und seine Grüße zu übermitteln und ihnen zu sagen, daß das Vaterland jetzt und späterhin auf sie rechne.

Nach in weiterer Prüfung sind tausende von Jungmännern in der Landwirtschaft tätig gewesen und noch tätig. Sie würden auch bereit für das Wirtschaftsjahr 1918. Sie würden in viel höherem Umfang als bisher Verwendung finden können, wenn alle Betriebe der Landwirtschaft sich darüber klar würden, daß es nur in ihrem Interesse liegt, wenn sie sich frühzeitig damit vertraut machen, daß sie im nächsten Jahre auf die Hilfe der Jungmänner angewiesen sein werden, denn in Zukunft wird es der Fernverwaltung keinesfalls möglich sein, Ausfälle in denselben Rahmen zu stellen, wie bisher.

Die Wälder der Gemarkungszustände. Die seit dem 18. Oktober d. J. an den deutschen Gemarkungen eingeführte Zulassung für Jagden in Schindeln und Eizügen hat durch die große Abnutzung von 10 zu 10 M. zu vielen Schäden geführt. Es wird nun beabsichtigt, infolge einer Anregung der jüdischen Regierung eine Widmung einzutreten zu lassen. Wie der „Berl. Bot.-Anz.“ hört, soll dieser Frage in einer der nächsten Sitzungen im Ministerrat der öffentlichen Arbeiten nachgegangen werden.

Tabakfabrikäre Waren. Gemäß einem Beschluß des Bundesrats vom 17. Oktober unterliegt vom 1. November 1917 ab die Herstellung von Waren aus tabakfabrikarischen Stoffen ohne Mitwirkung von Tabak, die als Ersatz für Tabak in den Handel gebracht werden sollen (tabakfabrikarische Waren), den Vorschriften des Tabaksteuergesetzes. Auch ist von tabakfabrikarischen Waren, die als Ersatz für tabakfabrikarische Erzeugnisse dienen sollen, die Zigarettensteuer und Kriegszulage zu entrichten. Zur Herstellung tabakfabrikarischer Waren dürfen vom 1. November ab nur die in der Anlage zur Tabaksteuerverordnung aufgeführten Stoffe verwendet werden. Fernstellen betragender Waren ist dringend zu empfehlen, sich unverzüglich beim zuständigen Hauptamt zu erkundigen, ab und unter welchen Voraussetzungen ihnen die weitere Herstellung von genanntem Zeitpunkt ab gestattet werden kann.

Sagen. In alt hergebrachter Weise wird am 6. Nov. d. J. in der GutsMuths-Stadt Bürgen das Gedächtnis des dort 1632 für die evangelische Sache gefallenen Schwedenkönigs gefeiert werden. Nachmittags um 2 Uhr wird sich vom Marktplatz aus ein Festzug nach dem Schwedenstein begeben. An der Gedächtnisfeier wird ein Festgottesdienst in schwedischer und deutscher Sprache stattfinden. Danach begibt sich der Zug in die Stadt zurück, wo er sich nach einem Hohn auf den König von Schweden und den deutschen Kaiser auflöst. Sind die Bahnverbindungen auch schlecht, so wird doch gehofft, daß auch in diesem, dem Reformationsjubiläum, viele alt und auch neue Freunde des Kampfers

und Streifers für den evangelischen Glauben an der Feier teilnehmen werden.

Krauswühl i. Gr. Sechs tapfere Söhne hat der Maxer Franz Jöblich von hier dem Vaterlande ins Feld gegeben.

Für vorbildliches Verhalten vor dem Feinde haben bereits fünf des edelsten Kreuz erhalten und vier wurden außerdem zu Unteroffizieren befördert. Er er hat inzwischen den Heldentod fürs Vaterland gefunden, während ein anderer in englische Gefangenenschaft geraten ist.

Wir wünschen diesem gefallenen Ehepaar, daß ihre weiteren Söhne zum weiteren Ehrliebe des Vaterlandes am Leben erhalten bleiben mögen.

Beipzig, 2. November. Als im August d. J. im Volkshaus in Leipzig eine Versammlung über Kriegsziele stattgefunden hatte, trat ein Mann junger Durchsicht bei der Rede sehr durch den Vortragsweg auf einen Zeit hatenden, mit leeren Gehörflüssen lebenden Mann. Diese Manöverreden waren sie auf die Straße gerufen. Einer der Durchgehenden unternahm es, auf dem Augenblicke einen Straßenschilder gewaltsam zum Fallen zu bringen. Die Schulden wurden sämtlich schnell ermittelt und sind nach Mitteilung des Leipziger Polizeikommissars nunmehr bei Gericht abgeurteilt worden, da sie gegen Landfriedensbruch (Gewalttätigkeit gegen Personen und Sachen in Hofumarmung) und Gefährdung von 6 bis zu 1 Monat bestraft hat.

Wienau, 2. Nov. Am Hofplatz hat in der Reformationswoche hier abgehalten wird, um es zu unliebsamen Ausritten, als einige Händler und Händlerinnen den jetzt rauen Zwirn zurückstellen und diesen nur dann verkaufen wollten, wenn andere Waren im Betrage von 5 Mk. mitgegeben würden. Die öffentliche Rüge wurde erst dann wieder hergestellt, als die Polizei gewaltsam eintritt und den Zwirn beschlagnahmt.

Magdeburg, 2. Nov. Die Fleischerfrau Ida Vertel in Neu-Verderdorf (Kreis Verden 2) heiratete im Juni d. J. ihren Mann einen Witwer. Als dieser wenige Tage darauf wieder zur Front zurückgeführt war, begann sie ein wahres Wehweh für seine Rinde, zwei Wochen im Alter von 5 und 9 Jahren. Sie wurden von der Stiefmutter aus graumächtige mißhandelt, erhielten nichts zu essen etc. Als sich die Duldbarkeit endlich erschöpfte, hatten die Kinder am ganzen Körper offene Wunden und blutunterlaufene Stellen und waren von Hunger ganz entkräftet. Die Strafkommission in Magdeburg verurteilte das entmenschte Weib zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Berningerode, 3. Nov. Im Aufgärteln schob in der Nacht zum Mittwoch der Gelegenheitsarbeiter Dastel auf den in seiner Wohnung im hiesigen Bibliotheksgebäude sitzenden Gewerbetreibenden Rastel. Dastel rief dabei: „Du Hund mußt doch sterben, in meine Wohnung kommst Du nicht wieder!“ Rastel meinte, daß er darauf in der Richtung, aus der die Schiffe kamen, aus seinem Arbeitsrevier einige Schiffe ab, so daß sich dann an und machte die Umgehung des Hauses nach dem Ufer ab, konnte aber nichts finden. Als er wieder in seine Wohnung zurückkehrte, entdeckte Dastel noch länger Zeit wieder das Zimmer, so daß dann aber zurück. Als er in seine Wohnung gekommen werden sollte, ergreift er die Flucht. Der Hausbesitzer zur Tat liegt der Dastel darin, daß er während der Zeit, weil nach einem Schweinefleisch im Marktfall bei ihm vom Rastelmeister Rastel beschuldigt worden war, da Dastel im Verdacht stand, bei dem Schweinefleisch beteiligt gewesen zu sein.

Chemnitz, 3. Nov. Im nahen Bergschloß wurde am Freitag ein Mord verübt. Der 24jährige Eisenarbeiter Paul Franz aus Chemnitz, der im hiesigen hiesigen Gerichtsstand stand, hatte mit der 23jährigen Anna Elise Holand aus Chemnitz seit acht Jahren ein Liebesverhältnis. Als der Ehelich von der Untreue des Mädchens hörte, dazwischen er aus Tübingen i. O. und kam nach Chemnitz. Dort überredete er das Mädchen, gemeinsam mit ihm zu sterben. In der Nähe des Steinberges schickte er plötzlich das Mädchen am Hals und erzwang es. Darauf wartete er sich erhängen, aber schickte ihn dazu der Mord. Befanden fanden ihn bei der Leiche des Mädchens und ließen ihn durch einen Unteroffizier verhaften.

### Vermischtes

Der städt. Schmelzwerk. Die Schwierigkeit in der Beschaffung von Schmelzwerk und in der Anschaffung von Reparaturmaterial haben die Gemeindevorstände Groß-Berlin veranlaßt, die schon früher erzwungenen Pläne auf die Einrichtung von städtischen Schmelzwerken auszuführen. Neulich hat der Rat beschlossen, eine Schmelzwerke in städtischer Regie einzurichten, und eine Reihe anderer Vorarbeiten werden diesem Entschluß demnächst folgen. Der Schmelzwerk Magistrat hat für die Anschaffung von Schmelzwerk und andern Vorkaufsstellen 300 000 Mk. bereitgestellt.

Überwindung der Opfer von Schindeln. Die Opfer des Eisenbahnunglücks bei Schindeln wurden am 24. Okt. in München-Waldheim unter großer Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt. Es waren 21 Kinder, die als aus der Landgemeinde München-Glabbech stammten. Als bis 22 Sätze aus dem Kataster gezogen wurden, konnten alle Namen des genannten Ortes. An den Gräbern sprach evangelische und katholische Geistliche. Den Kindern wird ein gemeinsamer Gedenkstein errichtet.

Der Mordbrand von Völklingen. Der große Brand in den Docks von Völklingen (Amerika) ist gleichzeitig an fünf Stellen ausgebrochen und hat bis zu den äußersten Enden des Biers um sich gegriffen. Die 25 Millionen Mark Waren sind verbrannt. Man fürchtet, daß auch zahlreiche Menschen verunglückt sind. Die Behörden haben die Deutschen und Österreicher aus der Umgebung der Docks ausgewiesen. 40 Firmen in dem Umkreise des Hafens erhielten den Befehl, ihr ausländisches Personal sofort zu entlassen. Nach einer weiteren Drömmelung sind an zwei Baubühnenstellen der Völklingen-Dockbahn fast gleichzeitig zwei Feuerbrände ausgebrochen. Der Schaden beläuft sich auf 25 Millionen Frank. Eine Verhaftung wurde vorgenommen.

Verbot des Postverkehrs mit Kriegsgefangenen. Der Postverkehr der kaiserlichen Postämter in Deutschland mit feindlichen Kriegsgefangenen in Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei ist verboten. Ausnahmen von

diesem Verbot für Einzelfälle können von den stellvertretenden Generalpostämtern bewilligt werden.

Von Wildbienen ermodet wurde in einem Zinnenwalde bei Leipzig der Götter Sohn des Mittelalters. Der wurde mit geistlichen Geschäften und durchgehender Besuche in einer Blüthenlandschaft aufgefunden. Die Entdeckung der Täter ist eine Befreiung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Starker Mangel an Speisekartoffeln. Über die Wirkung der am 18. Oktober in Kraft getretenen Verteuerung der Speisekartoffel auf den Verbraucher ist Mitglied der Kgl. Eisenbahndirektion: „Wenn auch zurzeit eine allerniedrigste Verteuerung der Einwirkung der Verteuerung auf die Speisekartoffel noch nicht vorliegt, da die künftigen Erhebungen im Preise noch nicht abgeschlossen sind, so kann doch schon jetzt ein starker Mangel an Speisekartoffel zu erwarten sein. Damit ist der beabsichtigte Zweck dieser Maßnahme in vollem Maße erreicht.“ Eine Folge dieser Wirkung ist die Einstellung einer weiteren Anzahl von Speisekartoffeln, die von den Beteiligten allerdings bitter empfunden, jedoch als ein vorübergehendes Übel getragen werden muß.

Der Mann mit dem längsten Haar gestorben. Der Rentier Friedrich Engel ist im Alter von 78 Jahren in Müllrose in der Mark gestorben. Engel veranlaßte seinem natürlichen Verlangen sein Vermögen; lange Jahre hindurch erließ er sich als Spanier in der Pfalz, dem dortigen Berlin. Sein Haar war aber ebenfalls Meter lang und schloß im Gehen noch 20 Zentimeter auf dem Boden.

### Salzpreise.

Künftig ging durch die Stellungen die Nachfrist, daß das Salz Preissteigerungsbedeutung in Sachwert der Preis für Salz um 100 Prozent erhöht hätte. Dadurch wurde der Eindruck hervorgerufen, daß die Preise für Speisekartoffel eine ganz wesentliche Erhöhung erfahren müßten. Dies ist unzutreffend. Speisekartoffel wird im wesentlichen von dem Verbände Norddeutscher Salinen geliefert, die den Preis für 100 Kilogramm unverteuertes Speisekartoffel am 1. Januar 1917 von 4,80 Mark beläufig am 1. August 1917 um 0,70 Mark auf 5,50 Mark erhöht haben. Der Preis des Speisekartoffels andererseits ist auch jetzt nach der erfolgten Erhöhung wesentlich niedriger, als der Preis des Salinensalzes.

Da die Hauptmenge Speisekartoffel in Friedenthal, etwa 87 Prozent — auch jetzt im Bezugs von den Salinen geliefert wird, so liegt ein Anlaß zu einer nennenswerten Erhöhung der Speisekartoffel zur Zeit nicht vor. Die Befürchtungen sind durch eingehendere Angaben über die Sachlage aufgeklärt worden, da genügende Mengen Salz zur Verfügung stehen. Wo Salznot aufgetreten ist, ist, wie von vordringenden Störungen infolge von Transportstörungen abgesehen, lediglich auf Sammler einzelner bedauerlichstichtigen zurückzuführen.

Das Spangelfel im Sommer und im Herbst. Das Spangelfel hat in den letzten Monaten bereits eine ebenso große Rolle gespielt, wie die Wollwaren, denen es entnehmen wird. Der Futtermarkt wegen sind viele angesehene Vorkäufere abgelehnt worden, und auch mangelt keine Mann hat sich, was ihm gewiss zu gönnen sein wird, einen solchen Vorkauf zu gönnen können. Man machen sich freilich bemerkenswerte Erträge rechnen. So wurden im Juli im Bezugs der Futtermarkt auf einen Zehnjährigen Markt das Spangelfel mit einem Markt wertlos. Jetzt fand in der gleichen Stadt ein Viehmarkt statt, und heute kam das Spangelfel auf 45–50 Mark, also auf das Doppelte. So haben sich also die Verhältnisse jetzt erheblich, und wenn man die Zukunft ins Auge faßt, recht unerschrocken verhoffen, denn aus diesem Preis der Tierchen, die erst Schweine werden wollen, kann man auf den Wert der späteren schätzlichen Tiere schließen. Es hat an Himmeln nicht gekehrt, daß sich bei der ersten Preissteigerung auch eine ganze Menge von Futterkartoffeln erlösigen liegen, so daß mit der Abschichtung belüsten aufgehört werden könnte. Zugewinnen ist das schon gefahren, aber auch dieser Punkt beweist, daß in allen Maßnahmen auf dem Lebensmittelmarkt recht viel Ruhe und sehr viel Energie bewahrt werden muß. Wie werden ja sehen, was sich jetzt bei dem Gemüts-Verkehr entwickelt.

Der Umbau der deutschen Viehhändler bezieht sich auf eine in Berlin abgehaltenen Versammlung als bringen notwendig, daß mit der Abschichtung des jungen Schweine, die jetzt einiger Zeit eingestrichelt hat, halt gemacht wird, da die reiche Kartoffel, in Verbindung mit anderen Futtermitteln, wie Rüben usw., die Durchhaltung des Schweinebestandes gestattet, ohne die menschliche Ernährung zu gefährden. Bei dem herrschenden Futtermangel muß darauf Bedacht genommen werden, daß dieser Mangel nicht zu einer Not ausnützt. Diese Not würde einleiten, wenn die Abschichtung ohne Nach- und Nachfrist gefahren würde. Es wird sich umbehalten notwendig erachtet, daß der Handel mit jungen Schweinen wieder freigegeben wird, da nur dann die Möglichkeit besteht, daß die Versorgung derjenigen Kreise, die in der Lage sind, Schweine zu halten, in geordneter Weise erfolgt.

Stadtsammler Nachrichten für Oktober 1917 (Einbürger) Geboren wurden: 6 Mädchen 4 Knaben.

Verheiratet haben sich 4 Paare.

Verstorben: 1. Der Unteroffizier und Tischlermeister Richard Schulze 29 Jahre alt. 2. Die Witwe Johanna Friederich Arnold geb. Köhler 73 Jahre alt. 3. Die gelehrte Hof- und Hof-Beamte, Frau 71 Jahre alt. 4. Walter Hof Sommer, 2 Monate alt, Sohn des Referendars Karl Sommer.

Landbürger: Geboren wurden 5 Mädchen, 2 Knaben.

Verheiratet haben sich 4 Paare.

Verstorben: 1. Der Maurer Bernhard Spindler in Schöten, 63 Jahre alt. 2. Der fröhliche Kriegs-Inspektor, Landwirt Alphonse Dierz in Trebitz, 24 Jahre alt. 3. Der Schlosser und Eisenarbeiter Otto Rudolf Wähler in Trebitz 21 Jahre alt. 4. Der Gelehrte und Diensthalt Albin Wog Feise in Trebitz 21 Jahre alt. 5. Otto Reinhold 1. Teil alt, Sohn des Malermeisters Friedrich Albert Reinhold in Kramtal.

### Irlicht.

Roman von Leonore Bann.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Schon traten die einzelnen Baumgruppen plastisch hervor, der schmale Bach, an welchem die ersten, gelben Dattelnurmen blühten, bahrte sich energisch einen Weg durch das seltene Grün der Weide, und die Rinderfähr, die über den Bach einen lässlichen Reigen aufführte, bereit bereits Leben und Bewegung. Mit finstern Blick



betrachtete Redwitz das bessere Frühlingsbild, das einen so traumhaften Kontrast zu seinen trüben Augen bildete. In der Stimmung, in der er sich gegenwärtig befand, war ihm die Arbeit eine Qual. Da hätte er wenigstens etwas von Düreres, seinen Gedanken Anspornendes wahr davor: ein Herbstbild zum Beispiel, das wäre ihm noch leicht gefallen; aber dieses konnte, von Frühlingsdämmerung durchdrante Bild! Was sollte ihm der Herbst, ihm, dem Verstorbenen, dem Tode Geweihten!

Und als lächelte diese bittere Heberzeugung seine ganze Gestalt, so überließ er den Pinsel mit zürer Wucht in die Ecke, wo er unauffälligerweise den roten Tischstiel traf und behalft freier Arbeit, jedoch die dicke, farbige, beschlagene an den Wänden Gebirgsarten herabstrotzte. Die angeregte Vermählung mochte anerkennend auf den jungen Mann seinen Eindruck. Er blieb ruhig sitzen, freute die Arme über der Brust und harrete vor sich hin. — Gestern war ihm der Ausdruck des Arztes übertrieben und lächerlich vorgekommen, heute, wo er genauer überlegte, trat ihm sein Schicksal mit erschreckender Deutlichkeit vor Augen. Im Stillen verfluchte er die Stunde, in welcher er auf die stehenden Bitten seiner Frau hin sich entschlossen hatte, einen Arzt zu konsultieren. Was hätte er nun davon? War es denn ein so großer Trost, zu wissen, daß man in absehbarer Zeit auf den Friedhof getragen wird, wenn nicht ein reicher Freund seine mitläufige Hand aufsetzt, um uns mit seinem Gelde die verlorenen Gesundheit zurückzuführen? Solche Freunde hat aber in der Regel niemand, und das weißte, Cautobeder-Ober eines Arztes ist in einem solchen Falle entschuldigend eine Nichtschicklichkeit. Was würde Herrin dazu sagen, das arme, liebe Kind? Nein, sie dürfte es nicht erfahren, es würde ihr das Herz brechen; sie könnte ihm ja auch nicht helfen mit ihrem mühsam erworbenen Zehndergeld. Also besser schweigen und den Dingen ihren Lauf lassen. Es wäre nichts weiter als Heberzeugung, ja, das wollte er ihr sagen, und vielleicht glaubte sie es, wenn er ihr es in möglichst aufrichtiger Tone versicherte. Und konnte sich der alte Capriani nicht gehandelt ha-

ven? ... mit vor seine Diagnose falsch und die wohligen Frühlingsstunde brachten ihm Genesung, wenn er sich Ruhe gönnte und die anstrengende Arbeit etwas einschränkte? Ein stechender Schmerz in der Lunge kroch ihm Eigen. Er erhob sich, befreite den Pinsel, welcher die Zeit benötigt hatte, um an dem abgedachten Sammlerüberzug des Tisches festzuhalten, aus seiner sonderbaren Lage und schritt leuchtend zu dem angelegenen Tische zurück. Momentals fuhr er mit der Hand über die Augen, um klar zu sehen, doch der Schalter, welcher sich zwischen ihm und das Bild legte, wollte sich nicht heben: es waren Tränen.

Ein kaltes Pochen an der Tür riß ihn empor. Hastig fuhr er mit dem Taschentuche über das Gesicht und brachte seinen Anzug in Ordnung. Es konnte jemand sein, der eine Bestellung machen wollte, solchen Leuten darf man keine trübe Miene zeigen, das wüßte ein schlechtes Licht auf den Namen des Künstlers und entmutigt die Käufer. Also Kopf hoch!

Als Redwitz auf ein zweites Pochen „Herrin!“ rief, hatte seine Stimme den gewohnten metallenen Klang wieder, und nichts in seinem Äußeren ließ die Aufregung erraten, der er vor wenigen Minuten vorher unterlegen war. Nicht ohne Verwunderung blickte er auf die hohe Männergestalt, die alsbald im Zimmer erschien und mit einem höflichen „Ich bitte um Entschuldigung, aber ich bin doch hoffentlich hier recht bei Herrn Redwitz“ über die Schwelle trat. Der bin ich allerdings“ entgegen der Mater, indem er seinem Besucher einen Stiefel hinsetzte, worauf sich dieser ohne Umstände niederließ. „Dart ich fragen, was mir die Ehrwürdigkeit?“

„Gleich, gleich, mein Vetter!“ lautete die leuchtend hervorleuchtende Antwort. „Drei Treppen hoch, in meinem Alter, Sie begreifen.“ Und er wuschte sich mit dem seltsamen Taschentuch wieder und wieder die atübende Stirn.

„Ja, es ist ein mühsamer Weg zu mir,“ bemerkte Redwitz, „hob ihm die Hand auszustrecken, welche der fremde Herr zur Wiedererlangung des Stieles nötig zu

haben schien. „Und ich würde mich nicht geschmeichelt, wenn sich jemand die Mühe nimmt, bis in meine Dachstube herabzudringen.“

(Fortsetzung folgt)

**Neueste Nachrichten**

**Uebergang der Verbündeten über den Tagliamento**  
**Wieder 6000 Italiener Kriegsgefangene.**

**Großes Hauptquartier, 8. November 1917.**

**Westlicher Kriegsschauplatz**

**Herzogräber Krampfing Rückzug**

In Flandern war die Artilleriekämpfe nach unruhigen Wetter erst am Abend lebhafter, vornehmlich in der Herzmündung. Nachts ging dort und auf dem Kampfschauplatz zwischen Honthout-Reinold und dem Kanal Comines-Doen heftige Schützengüter. Nachts lagen einzelne Ersturandungsstellungen vor, sie wurden überall zurückgeschlagen.

Bei den anderen Armeen war infolge Nebel die Geschichtstätigkeit im allgemeinen gering.

**Ostlicher Kriegsschauplatz**

**Kein wesentlichen Ereignis**

**Mazedonische Front**

Nach tagelanger auch gestern andauernder starker Feuerbereitung zwischen Baroos und Doiranac griffen englische Bataillone lebhaft von Sojalow an. Der Ansturm brach verlustreich und ergebnislos vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen haben sich am mittleren Tagliamento den Ueberzug erkämpft und sind im weiteren Vordringen.

Den dort geschlagenen italienischen Brigaden wurden wieder 6000 Gefangene und eine Anzahl Geschütze abgenommen.

**Bezugsscheineabgabe durch Gewerbetreibende.**

Gewerbetreibende, die Web-, Wirk- und Strickwaren und die ihnen zugehörigen Erzeugnisse im Kleinhandel abgeben, haben die vom Verbraucher empfangenen Bezugsscheine am ersten jeden Monats an die zuständige Behörde (Magistrat oder Amtsvorsteher) einzureichen. Falls sie am Monatsanfang ungenügend gemachte Bezugsscheine nicht abzugeben haben, ist ihnen die Verpflichtung auferlegt, Fehlzeile zu erklären.

Jeder Bezugsschein ist bei seiner Ungültigmachung an geeigneter Stelle mit einem Firmenstempel-Abdruck zu versehen oder die Firma ist handschriftlich auf dem Bezugsschein zu vermerken.

Jähr strengste Einhaltung dieser Bestimmungen ist Sorge zu tragen. Weichenfeld, den 19. Oktober 1917.

**Der Vorsitzende des Kreisaußenbüros.**  
Variels, kommissarischer Landrat.

Die diesjährige Generalversammlung findet am Mittwoch, den 7. Nov. d. J., mittags 12 1/2 Uhr, auf der Vogelweide in Naumburg a. S. und am Donnerstag, den 8. November d. J., vormittags 10 Uhr, in der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 10 in Stendal statt. Im Anschluss an die Generalversammlung findet die Privatstängensprämierung statt. Es sind deshalb sämtliche Herren, welche an der Konferenz teilnehmen wollen, nur in Stendal zur Abreise vorzubereiten. So möge die Gongstheiliger des hiesigen Kreises auf die Veranstaltung hiermit hoch besonders aufmerksam. Die näheren Bestimmungen sind von der Landwirtschaftskammer in Halle a. S. zu erlangen. Weichenfeld, den 16. Oktober 1917.

Der kommissarische Landrat.

**J. B. Ziegler, Kreisrichter.**

Von den 11. letzter Feldausnahme selbstgestellten abgabepflichtigen Kaufverpflichtungen sind mindestens fünfzig Prozent bis zum 20. d. Mts. zur Ablieferung zu bringen.

Während über die Ablieferung ob durch Schlichter oder Bahn durch die Unterkommissionäre.

**Aristarkoffstelle Weichenfeld.**

Lebensmittelkarte Nr. 1 gilt für 50 Gramm Lindburger Käse zum Preise von 14 Pf. und 275 Gramm Parmesankäse zum Preise von 64 Pf. Verkauf findet vom 6. bis 10. November 1917 in allen Geschäften gegen Abgabe des Quittungsabschnittes Nr. 1 statt. Alle Quittungsabschnitte Nr. 1 müssen von den Gewerbetreibenden in Händel von je 100 Stück geordnet und uns am Vormittag des 12. November 1917 zurückgegeben werden. Wir erziehen die Quittungsabschnitte genau zu zählen und an uns päntlich ohne Einmischung abzuliefern. Teuchern, den 3. Nov. 1917.

Der Magistrat.

**Öffentliche Volksversammlung der deutschen Vaterlandspartei**

am Sonntag, den 11. November nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Löwen Teuchern. Landtagsabgeordneter Dr. Blankenburg spricht über das Thema: **Wie wirkt die deutsche Vaterlandspartei für einen baldigen deutschen Frieden?** Vaterlandsfreunde aller Parteilichungen, auch besonders die Frauen werden herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Der Vorstand.

**Gasthof zum Löwen Teuchern.**  
Sonntag, den 11. November 1917

**Erstklassiges Theater-Varieté**

Schreiberg. Druck und Verlag von Otto Biefren, Teuchern.

**Landwirtschaftlicher Verein für Teuchern und Umgegend.**  
Donnerstag, den 8. November abends 7 Uhr  
**Versammlung**  
im Norddeutschen Hof.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Der Vorstand.**

**1517 Familienabend 1917**  
zur Feier des 400jährigen Reformationsjubiläums am Mittwoch, d. 7. November abends 8 Uhr im Gasthof zum Löwen in Teuchern.  
**Vortragsfolge:**  
I. Teil.  
1. Gemeinsamer Gesang. 2. Lutherlied zur 400jähr. Jubiläumstier der Reformation. (Frl. Möller). 3. Ps. 20. (Kirchenchor). 4. Lichtbildvortrag: Luther, der Held. (Pfr. Kersten aus Worbis). 5. 3 Deklamationen aus Luthers Leben. 6. Luthers Lied, „Lob der Musika“ (1. Mädchenklasse).  
II. Teil.  
7. Reformationslied. (Kirchenchor). 8. Präludium v. Joh. Seb. Bach mit Lutherworten (Quartett) 9. Deklamation. Luthers Trutzlied in Galizien. 10. Lichtbildvortrag. Kriegsnotte einer deutsch-evangel. Gemeinde in Galizien. (Pfr. Kersten). 11. Gemeinsamer Schlussgesang.  
**Der Eintritt ist frei!**

**Sammelstelle Teuchern**  
Schulhaus I am Steinweg. Um Ablieferung von Altpapier wird gebeten. Am Mittwoch werden zu dem Zwecke Schulkinder von Haus zu Haus einsammeln. Auch werden Konservebüchsen und andere Beiträge zu unserer Brodenanmeldung mit Dank angenommen.  
**Bliedner.**  
Ein neuer Kursus beginnt, ge. wügende Teilnehmerzahl voraus. selet, **Donnerstag den 8. Nov. d. J. abends 7 1/2 Uhr** in Schulh. Restaurat. Anmeldungen nimmt entgegen **Oppermann, Weißfender.**

**Sänglingsfürsorge.**  
Mittwoch, den 7. d. Mts. Beratungsfunde und Verteilung von Nähmitteln im alten Schulhause (Gehörzimmer)  
**Ein junges Mädchen**  
15-17 Jahre, wird als Dienstmädchen nach Berlin-Schöneberg gesucht. Näheres bei **Rob. Hähn.**

**Kaffee-Ersatz**  
Das Beste was bis jetzt gibt empfiehlt **Robert Rätzer.**

**Bezugsscheine A<sup>1</sup> u. B<sup>1</sup>**  
empfehlen **Lieferenz.**

**Suppen-Würze**  
Welchmad und Gehalt wie Maggi-Würze  
**Rob. Näther.**

**Bergamentpapier**  
zum luftdichten Verschließen v. Gläsern  
Einlegebüchsen usw., empfiehlt  
**O. Lieferenz.**

**Schreibmaschinen**  
Guß Ehlers, Weichenfeld  
Tel. 569. Promenade 36, II

**Ein größerer Handwagen**  
wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

Zu Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des Wöchentl. Anzeigers werden **Anzeigen** bis spätestens vormittags 11 Uhr erbeten; größere bis mittags 9 Uhr. — Später eingehende Anzeigen können für die Ausgabe des betreffenden Tages nicht mehr angenommen werden.  
**Die Geschäftsstelle.**

**Bettmatten** Bettreinigung ger. Isopor Alter u. Geschlecht geben. Ankauf umsonst u. direkt  
**Gauts, Kästig & S.**  
Hörsingstr. 28.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer treuen Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Die tieftrauernde Familie **Herm. Fischer.**



# Wöchentliches Anzeiger

für Teubern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Reklamzeile 12 Wg.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zehlfische 10  
Wöchentliches vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen  
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erlaubt höchstens 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag,  
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,80 Wg.  
von unten unten ins Haus geschickt 1,45 Wg. und durch den  
Verleger 1,44 Wg.  
Vierteljährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-  
schäftsstelle, Zehlfische 10, auch an unten unten und allen  
Reten. Postämtern angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teubern.

181.

Dienstag den 6. November 1917.

56. Jahrgang

## Eine neue Zeit.

Der Kongress hat mit seinem Dem und Dira  
sowie in den deutschen Ländern für unendlich Wehnen  
gedacht, daß wir die neue Zeit, die nach dem Siege kom-  
men soll, nicht mehr zu erwarten brauchen, sondern die  
Erkenntnis gewinnen, daß wir uns bereits in ihr befinden.  
Wir leben schon in ihr, sowohl die inneren Reichs- und  
Staatsfragen in Betracht kommen, und das Morgenrot der  
neuen Zeit unserer Weltstellung leuchtet bereits am Himmel.  
Den Vertretern der alten und erprobten Grundzüge fällt es  
schwer, sich an das eindringende Neue zu gewöhnen, aber  
der Strom der Zeit reißt sie mit fort. Wir haben auch  
nicht zu bezagen, daß unsere innerpolitischen Verhältnisse  
sich nun etwa wieder in unübersehbare Weiten verlieren  
werden. Mit der Rettung der Politik im Reiche und in  
Preußen ist ein Mann betraut, der sein himmelstürmender  
Feuerkopf ist, sondern der mit seinen 74 Jahren Mude und  
Besonnenheit besitzt und das Staatsgeschick zielbewußt und  
fester durch die Bräunungen des Tages seinem Ziele zu-  
führen wird. Da die Ausstattung guttiefend ist, daß Graf  
Herling gerade wegen seines hohen Alters und des dadurch  
veranlassenden Nachberühmung aller vermeintlichen  
Kämpfe vor Übernahme des Kongressamtes mit den Führern  
der Mehrheitsparteien eine Verständigung zu suchen bemüht  
war, was dahingestellt bleiben. Ebenso bleibt der Jubel  
die Bekämpfung der Einmischung vorbehalten, daß es sich bei  
dem jetzigen Kongressamt um einen nicht wiederkehrenden  
Ausnahmefall gehandelt habe.

## Eine engere Fühlungnahme

wischen Parlament und Regierung war schon das Ziel des  
Herrn von Bethmann Hollweg und wurde auch von dem  
jetzigen Kanzler angelehrt. Der Herr von Bethmann er-  
scheint nun das notwendigste, was seine hohen Vorgesetzten und Bestim-  
mung des Kaisers einleiten, wenn er seine Beziehungen  
zu Volkserziehung möglichst eng und vertrauensvoll zu  
gestalten sucht. Eine Schwächung der verfassungsmäßigen

Chemie des Dames ohne Södrung zu Ende geführt. Alle  
Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern  
mittag noch lebhaftes Feuer auf die von uns aufgegebenen  
Stellungen unterließ.

Ein Rhein-Rhône-Kanal wurden bei einem Erdbeben-  
vorstoß nordamerikanische Soldaten gefangen eingebracht.  
Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. No-  
vember London, Grafton, Gravesend, Ramsgate, Margate  
und Dünkirchen mit Bomben angegriffen.

Starke Brände ließen auf gute Wirkung schließen.  
In den letzten Tagen vermehren von unseren Kampf-  
fliegern die Zahl ihrer Aufträge: Leutnant Müller auf 32,  
Hauptmann Buder auf 28, Leutnant Böhm auf 21,  
Leutnant Bongartz auf 20.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

### Auflebende Feuerstätigkeit.

Bei Jülich, Smarag, Parandowisch und am  
untenen Oker lebte die Feuerstätigkeit auf.

Am der mazedonischen Front schmolz der Artillerie-  
kampf östlich des Bardor zu erheblicher Stärke an.

## Der italienische Krieg.

### Über 200 000 Gefangene.

Keine größeren Kampfhandlungen. Bis jetzt sind über  
200 000 Soldaten und mehr als 1800 Geschütze gefangt  
worden. Die Werte an Maschinenpistolen, Minenwerfern,  
Kampfwagen, Bagagen und sonstigem Kriegesgerät lag sich  
nicht annähernd feststellen lassen.

### Die Einnahme von Gemona.

Immer verändlicher gestaltet sich die Niederlage der  
Italiener. Durch die Einnahme von Gemona, in dessen  
Fortschritt bereits am 28. Oktober unsere I. f. Schützen mit  
stärkender Hand einbrachen, sowie durch den Fall des ost-  
seitigen Bridentopfes von Buzano ist nunmehr das ganze  
östliche Ufer des Tagliamento in der Hand der Verbün-  
deten. Im letzten Kampfe erlitten die noch Widerstand  
leistenden Italiener eine merkwürdige schwere Schlappe. 50 Offi-  
ziere, darunter ein Brigadeführer, und über 3000 Mann  
fielen als Gefangene in die Hände der deutschen Truppen.  
Einzelne noch in den Ortshäusern im Raume von Bassano  
sich zur Wehr setzende italienische Bataillone wurden zum  
größten Teil aufgegeben. Das eingetretene schöne Wetter  
wirkt fördernd auf die Operationen.

## Der Seekrieg.

Wier Dampfer, zwei Segler versenkt. Im Sperr-  
gebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum  
vier Dampfer und zwei Segler versenkt. Ein Dampfer ein  
Dampfer, der aus einem großen gesicherten Geleitzug heraus-  
geschossen wurde.

Ein kleines Seetreffen im Kattegat. Im Kattegat,  
das das nördliche und östliche Dänemark von Schweden  
trennt, fand ein kleines Seetreffen zwischen englischen Tor-  
pedobooten und einigen deutschen bewaffneten Fahrzeugen,  
unter denen sich ein großer Dampfer und mehrere Fisch-  
dampfer befanden, auf internationalem Gebiet des Meeres  
statt. Der bald getroffene große deutsche Dampfer sank.  
Es wird angenommen, daß auch zwei Fischdampfer gesunken  
sind. Die englischen Torpedobooten nahmen 80 Mann von  
dem Dampfer gefangen auf. Ein zufällig südwärts vor-  
beifahrender Handelsdampfer nahm 15 Mann auf, die abends  
in Kopenhagen gelandet wurden, darunter fünf verwundete,  
die ins Hospital übergeführt wurden. Insgesamt sollen  
50 deutsche Matrosen umgekommen sein. Es handelt sich  
allen Anschein nach um ein kleineres deutsches Hilfskreuzer-  
schiff, welches sich im Kattegat befand. Wie wir erfahren, ist an  
zuständiger Stelle Näheres über den Vorfall nicht bekannt.

## Die Aufnahme des neuen Kanzlers

It von Seiten der Reichstagsmehrheit trotz mannigfacher  
Bedenklichkeiten im einzelnen eine freundliche. Die Rechte  
ist im Augenblick weniger bestritten, spricht der Person des  
Grafen Hertling jedoch ihr volles Vertrauen aus. Es ist  
in Sicht parlamentarischen Systems, so sagt die „König-  
Sta.“, daß sich Graf Hertling, ehe er sich zur Annahme des  
Amtes bereit erklärte, mit den Führern der Mehrheitspar-  
teien über das politische Programm den verschiedenen Widerstände  
vorher wegräumte, und daß er sich die Auswahl seiner Mit-  
arbeiter vorbehält. Mit Recht nimmt die „Deutsche Tages-  
zeitung“, die ärgerlich die Parlamentarisierung für im besten  
Gange erklärt, an, daß an der Berufung von weiteren Par-  
lamentariern in leitende Regierungstellen nicht mehr ge-  
dacht werden kann. So hat sich denn auch den Notwendigkeiten  
der Zeit, die vor allem ein Aufheben der Parteiflämpfe ge-  
bietet, ein Bruch mit der Vergangenheit ergeben.  
Der neue Kanzler ist der erste unter Proklamierung wele-

licher Gesichtspunkten des parlamentarischen Systems ins  
Auge gefaßt Reichstangler. Grundlegend liegt darin ein  
freiwiliges im Interesse der reichspolitischen Einheit be-  
trügtes Eintragskommen der Krone, ein freiwilliges Eintrags-  
kommen, das eine positive Tat im Interesse des Bürger-  
tums darstellt, mehr nicht. Es muß sich jetzt zeigen, welcher  
Nutzen daraus entpringt und ob der gute Wille der Par-  
teien, die dies Eintragskommen gefordert und davon Ge-  
brauch gemacht haben, zur Tat wird. Von der erprobten  
parlamentarischen Geschäftsmethode des Grafen Hertling darf  
angenommen werden, daß er soviel als möglich dazu tun  
wird, daß die gemessene Einheit nicht wieder im Reichs-  
tag in die Brüche geht. Es sollte auch erwartet werden  
können, daß alle an der Zustandekommen der neuen Kanz-  
lerfrage beteiligten Parteien Disziplin halten.

Die Haltung der Konfessionen zum neuen  
Kanzler umschreibt die „Kreuz-Ztg.“, indem sie ausführt:  
„Wir behaupten, daß ein konstant parlamentarischer Geis-  
tlicher den Minderheit eines Kanzlers erzwingen konnte, der  
nach das Vertrauen des Kaisers besaß. Wir behaupten nicht  
nieder, daß dies Vorgehen jenes Kaisers mit dem neuen  
Kanzler legitimiert wurde, indem er vor Annahme  
seiner Berufung mit ihm das künftige Regierungsprogramm  
vereinbarte. Das diese Regierungprogramm nicht dem  
entziffert, was wir für die Zukunft des Vaterlandes für  
bestimmten halten, ist bekannt. Wir haben auch Grund genug  
zu der Annahme, daß die Wege, die der neue Kanzler...  
der ausübenden Politik einschlagen wird, nicht die unserer  
sind. Einige Bedenken haben wir schließlich gegen die Über-  
tragung auch des preussischen Ministerpräsidenten an den  
Grafen Hertling erheben müssen. Trotz alledem können wir  
nichts anderes anzufügen nicht durch setzen, dem neuen  
Kanzler Schmeicheleien zu bereiten, sondern halten uns zu  
unserm Werk verpflichtet, soweit es unsere Über-  
zeugung darüber, was mit dem höchsten Interesse des Vater-  
landes vereinbar ist, nur irgend gestattet.“

## Graf Hertling im Bundesrat.

Der neue Reichskanzler hat bereits mit dem Bundesrat  
Fühlung genommen, indem er nach Schluß der vom Vice-  
kanzler Helfferich geleiteten Plenarsitzung dieser Körperschaft  
bernen Mitglieder einzeln herzlich begrüßte und an die  
Herrn im Bundesrat eine Ansprache richtete. Er wies in  
einem Rückblick auf die Geschichte seiner Ernennung darauf  
hin, daß er geglaubt habe, sich diesmal dem an ihm er-  
gangenen Rufe nicht entziehen zu können. Er schiederte aus  
seiner Verhandlungen mit den Parteien und legte dar, warum  
er sich eine Beantwortung für seine endgültige Antwort an den  
Kaiser vorbehalten habe. Die Fühlungnahme mit den  
Parteien habe er zu seiner Anormalität und zur Bewußung  
der Gemüter für notwendig gehalten. In seiner persönlichen  
Stellung zur Frage der Parlamentarisierung habe sich nichts  
geändert. Zum Schluß gab Graf Hertling dann dem  
Wünsche Ausdruck, bei seinen Regierungsmassnahmen die  
Unterstützung des Bundesrates zu haben. Im Namen der  
Verammelten erwiderte der bayerische Gesandte, Graf  
Verdenfeld, mit einigen herzlichen Worten.

Dem „Berl. Tagbl.“ wird von angeblich unterzeichneter  
Seite erklärt, daß Graf Hertling die Ausrufung, er habe die  
Verprechungen mit den Parteiführern nur „zur Bewußung  
der Gemüter für notwendig gehalten“ oder eine ähnlichen  
Sinnes nicht getan.

Der politische Adjutant des Kanzlers. Mit dem  
neuen Reichskanzler wird auch der bayerische Legationss-  
rat Freiherr von Stengel gemeinsam nach Berlin überfahren.  
Der notwendige Urlaub ist ihm vom bayerischen Ministerium  
bereits erteilt worden. Freiherr von Stengel wird in die  
Reichstagskammer eintreten, um in der Nähe seines bisherigen  
Chefs zu bleiben. Er ist der Sohn des verstorbenen Staats-  
sekretärs vom Reichshofamt Freiherrn von Stengel und  
seiner mehreren Jahren gefestigten der politische Adjutant  
des Grafen Hertling, der ihn auch weiterhin in seiner Nähe  
zu haben wünscht.

## Frontveränderung im Westen.

Die französische Armee hat sich wieder einmal als sehr  
manövrierfähig erwiesen. Ihr Angriffsgestalt ist ungebunden,  
was wir als Volksgenossen kaum gern anerkennen. Die  
Franzosen haben durch einen von außerordentlichem Geis-  
tlichen unterstützten Angriff vermocht, die Hindenburg-  
Stellung gerade an ihrem Schweltpunkt angubreden. Das  
Plateau von Chauignon zwischen Wisne, Allette und  
Dijle-Alène-Kanal zeigt deutlich ein rechtswinkliges Dreieck,  
dessen Spitze auf Solions zu weist. Die Hypotenuse liegt  
zwischen Wisne und Brancourt. Auf diese Hypotenuse hat  
uns der starke französische Angriff zurückgedrückt, mit an-  
deren Worten: unsere Front hat sich barbusch westwärts ver-  
lagert. Nach dem bekannten physikalischen Grundsatz ist un-  
sere Verteidigung heute mindestens ebenso stark, wenn nicht  
stärker, als sie vorher war. Der Einbruch der Franzosen  
hat die oberste Reihenstellung zu der jetzt glänzend vollendeten  
Bewegung veranlaßt. Der Entschluß konnte um so leichter  
werden, als die neuen Stellungen, die sich in der Haupt-  
sache zwischen Zuwoicourt und Wisne befinden, das Plateau von  
Wordevant umfassen, als ganz ausgereicht betrachtet  
werden müssen. Wenn die Franzosen in dem Haupt-  
kommentar zu der Schlacht von Chauignon sahen, daß sie



## Der Weltkrieg

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Frontverlegung am Damesweg. Die ersten  
amerikanischen Gefangenen.

Regen und Nebel förderten die Geschützstätigkeit bei  
allen Armeen ein.

In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die  
Stadt Dignunde und ihre Umhüllungen.  
In der Nacht vom 1. zum 2. 11. haben wir die schon  
längere Zeit beachtlichste Verleugnung unserer Linien von